

Parteifunktionäre diskutieren über die Arbeitsweise der Leitungen

Mit ihrem in Nr. 22 des „Neuen Wegs“ veröffentlichten Artikel „Die Haupt-
 kraft der leitenden Organe muß auf die Grundorganisationen gerichtet sein“
 nahmen die Genossen Marlow, Wolff und Knoll zu der bisherigen Diskussion
 über die Arbeitsweise der Leitungen Stellung. Heute lenken wir die Aufmerk-
 samkeit unserer Leser auf die Beiträge einiger Genossen, die zu Problemen der
 Arbeit der Grundorganisationen schreiben. Die Redaktion

Die Partierziehung beginnt am Arbeitsplatz

Im VEB Automobilwerk Eisenach soll die Warenproduktion im zweiten Fünfjahrplan um fast das Dreifache ansteigen. Die Belegschaftsstärke wird sich jedoch im Jahre 1960 gegenüber 1956 nur um etwa 20 Prozent vergrößert haben. Deshalb müssen die Mechanisierung und die teilweise Automatisierung auf schnellstem Wege durchgesetzt werden. Das wiederum verlangt eine ständige weitere Qualifizierung aller Belegschaftsangehörigen, besonders aber der Genossen, die ja die Träger und Wegbereiter des technisch-wissenschaftlichen Fortschritts sein müssen. Diese Aufgaben können jedoch mit der alten Methode der Leitung des Betriebes und auch mit der alten Methode der Partearbeit nicht erfolgreich gelöst werden. Deshalb stellte sich die Leitung der Betriebsparteiorganisation die Aufgabe, besonders die Verantwortlichkeit jedes Genossen zu heben und die Hinweise der Werk tätigen besser auszuwerten,

Mängel und Schwierigkeiten zuerst am eigenen Arbeitsplatz überwinden

In der Vergangenheit war die mangelhafte Verantwortungsfreudigkeit vieler Genossen und Kollegen eine Hauptschwäche in der Produktion. Die einfachen Menschen hatten für diesen Zustand auch sehr schnell den passenden Ausdruck „Abwälzverfahren“ gefunden. Nicht ich oder wir, sondern die anderen sind an den Mängeln und Mißständen schuld, die auch heute noch zum Teil vorhanden sind. Den Leitungsmitgliedern wurde oftmals in Produktionsberatungen, Gewerkschafts-, ja, teilweise sogar in Parteiversammlungen vorgeworfen, daß viele Versprechungen nicht eingehalten würden. Dabei klagten die Kollegen, daß die Leitung der Betriebsparteiorganisation ihre Kritik und ihre Hinweise, also ihre Hilfe bei der Beseitigung der Mißstände, gar nicht in Anspruch nähme. Auch diese Kritik verlangte eine Änderung unserer Partearbeit.

Unsere Genossen in der Produktion wurden zu einem großen Teil von den auftretenden Schwierigkeiten erdrückt und glaubten oft selbst nicht daran, daß sie mit Hilfe der Kraft der gesamten Parteiorganisation diese überwinden könnten. Es ist auch jetzt noch schwer, sie davon zu überzeugen, daß mit der Überwindung der Mängel und Schwierigkeiten am eigenen Arbeitsplatz begonnen werden muß. Ein typisches Beispiel dafür waren die Produktionsberatungen und die dort gefaßten Beschlüsse. In den Produktionsberatungen wurde fast nur über die Mängel der anderen Abteilungen und nicht der eigenen diskutiert. So betrogen z. B. die Mehrzeiten in der Abteilung Karosseriebau beim Anlauf des Baumusters „Wartburg“ 500 Stunden. Aber die Kollegen und Genossen dieser Abteilung schimpften nur auf die mangelhafte Technologie